

## Daten zur Reformation

### Martin Luther

- 1517** Anschlag der 95 Thesen.
- 1520** Die grossen Reformationsschriften.
- 1522** Übersetzung des Neuen Testaments.
- 1534** Erste Ausgabe des Alten und Neuen Testaments.

Luthers Schriften und die Bibelübersetzung werden früh gedruckt und weit verbreitet, auch auf dem Gebiet der Schweiz.

### Huldrych Zwingli und Heinrich Bullinger

- 1519** Zwingli wird Leutpriester am Grossmünster in Zürich.
- 1523-1524** Zürcher Disputationen (67 Thesen) und Durchbruch der Reformation in Zürich.
- 1525** Zürcher Bibel (1529 Druck von Christoph Froschauer).
- 1528** Berner Disputation.
- 1531** Tod Zwinglis. Bullinger wird Antistes der Zürcher Kirche.

Zwischen den Reformatoren in Zürich, Vadian in St. Gallen und den Bündner Reformatoren bestehen teilweise persönliche Bekanntschaften, und es herrscht ein intensiver Briefverkehr.

## Die Reformation in den Drei Bünden

Seit **1471** sind der Gotteshausbund, der Obere Bund und der Zehngerichtenbund miteinander verbunden (Bundesurkunde des Gemeinen Bundes 1524). Es finden regelmässig Tage des Gemeinen Bundes und der einzelnen Bünde statt, dabei wird auch über kirchliche Angelegenheiten beraten und bestimmt. Chur und das Engadin gehören zum Gotteshausbund.

**1521** erlassen die Drei Bünde Gebote und Verbote, welche die Macht des Bistums einschränken, v.a. bezüglich der Einkünfte und der Besetzung weltlicher und geistlicher Stellen; die Gemeinden erhalten mehr Vollmachten.

**1523** Der Pfarrer *Johannes Comander* (geb. 1480/85 in Maienfeld) schliesst sich der reformatorischen Bewegung an und predigt in St. Martin in Chur.

**1524** *Philipp Gallicius* (geb. 1504 bei Müstair) predigt als Kaplan in Chamues-ch (Camogask).

**1524** Der Erste Ilanzer Artikelbrief der Gemeinen Drei Bünde richtet sich gegen kirchliche Missstände und schränkt die Rechte des Bischofs stark ein. Der Bischof *Paul Ziegler*, als Ausländer unbeliebt, mit dem kaiserlichen Hofe befreundet, hat wenig Verständnis für die Verhältnisse in Bünden und zieht sich auf die Fürstenburg bei Burgeis zurück.

**1525** gelangt durch *Felix Manz* und andere die Bewegung der Wiedertäufer nach Graubünden und findet im folgenden Jahrzehnt zahlreiche Anhänger. Das Täuferum wird verboten, als Irrlehre verfolgt und bestraft, bedeutet aber für die Reformatoren ein ensthaftes Problem.

**1525** Vor dem Bundstag klagt die bischöfliche Partei gegen *Comander* und weitere 40 evangelische Prediger: Man soll sie ihres Amtes entheben und ihnen das Predigen verbieten. *Comander* verlangt eine öffentliche Disputation.

**1526, Januar** findet das Religionsgespräch in Ilanz statt. Die katholische Partei wird angeführt vom Bischöflichen Vikar, dem Weihbischof und dem Abt von St. Luzi. Die wichtigsten Exponenten der Reformierten sind *Johannes Comander*, *Johannes Pontisella*, *Jakob Salzman*, *Johannes Blasius* und *Philipp Gallicius*. Auch zwei Abgeordnete aus Zürich nehmen teil. Zwei Assessoren aus jedem Bunde sollen die Disputation beaufsichtigen. Bei dieser und auch bei späteren Disputationen fordern die Reformierten, dass nur auf der Grundlage der Bibel diskutiert werde. *Comander* legt ein Papier mit 18 Thesen vor. Die Reformierten argumentieren gewandter und mit besserer Bibelkenntnis und können so ihre Sache verteidigen und propagieren. Die Diskussion bleibt offen. Die Klage der bischöflichen Partei wird vom Bundstag nicht weiter verfolgt.

*Die wichtigsten Punkte des reformatorischen Programms: Als wahr kann nur gelten, was aus der Heiligen Schrift erweisbar ist. Das Heil wird allein durch den Glauben an Gottes Wort und seine Gnade vermittelt. Zu verwerfen sind: die Autorität des Papstes und der alten kirchlichen Hierarchie, die Messe, die Lehre vom Fegefeuer, die Bilderverehrung, Prozessionen, Weihungen, Wallfahrten, die Beich-*

te, das Fasten, das Zölibat; die Sakramente sollen auf Taufe und Abendmahl (als symbolischen Akt) beschränkt werden.

**1526, März** ein kurzer Rückschlag: Der Krieg der Bündner mit dem Herrn der Festung Musso am Comersee, erfordert die Hilfe der Eidgenossen. Diese aber verlangen, dass die Ketzerei in Bünden ausgerottet werde. Der Bundstag lenkt ein und verweist *Blasius* und *Gallicius* des Landes.

**1526, Mai** der Schritt zur Konfessionsfreiheit: Der Bundstag hebt diesen Beschluss wieder auf und beschliesst, dass es jedermann freigestellt sei, sich zur reformierten oder zur katholischen Konfession zu bekennen. Das führt in den Gemeinden dazu, dass sie sich durch Mehrheitsbeschluss für die eine oder andere Konfession entscheiden. Die Minderheit muss sich anpassen oder auswärtige Möglichkeiten in Anspruch nehmen.

**1526, Juni:** Zweiter Ilanzer Artikelbrief. Wichtige Bestimmungen: - Abschaffung der landes-, grund- und kirchherrlichen Rechte des Bischofs. Über weltliche Ämter, und Gerichtsbarkeit bestimmen die Gerichtsgemeinden. Einkünfte der kirchlichen Institutionen werden weiter geschmälert - Keine geistliche Stelle darf mit einem Ausländer besetzt werden. - Absicht, die Klöster abzuschaffen, Verbot, Novizen aufzunehmen. Weltliche Verwaltung der Klostervermögen. - Abschaffung der Jahrzeiten (Anniversarien: Stiftungen für Fürbitten und Seelenmessen). - Die Gemeinden erhalten die Kollatur, das Recht, den Geistlichen an ihrer Kirche selbst zu wählen und dessen Besoldung festzusetzen.

**1527** setzt sich die Reformation in Chur (St. Martin) durch.

**1529** Der Abt von St. Luzi, *Theodor Schlegel*, ist an einer Verschwörung beteiligt, die beabsichtigt, den Bischof *Paul Ziegler* durch einen Medici - einen Ausländer - zu ersetzen. Die Sache wird aufgedeckt und Schlegel hingerichtet.

**1530** Der Bischof bittet den Kaiser vergeblich um Schutz und Hilfe zur Restitution der erlittenen Einschränkungen.

**1535** *Comander* und *Blasius* verfassen einen Katechismus für den Jugendunterricht. Der Text ist nur in der romanischen Übersetzung von *Bifrun* vorhanden.

**1537** wird die Evangelisch-Rätische Synode mit der verbrieften Erlaubnis des Bundstags eingeführt. Das ermöglicht eine Koordination der evangelischen Aktivitäten und vor allem, die Kompetenz, die Qualifikationen der Pfarrherren zu überprüfen. Der Mangel an Geistlichen hatte verbreitet zu Missständen geführt. Das Kollaturrecht der Gemeinden wird eingeschränkt.

**1537, 27. Dez. bis 1538, 4. Jan.** Das erste Religionsgespräch in Susch (Süs). Ausgangspunkt ist ein Streit um die Nottaufe, es geht aber - in romanischer Sprache - um die Auseinandersetzung zwischen altem und neuem Glauben. Die katholische Partei ist vertreten durch: *Peter Bard Padrun* (Zuoz), *Schwickhart Schegg* (Susch), *Jodocus Rascher* (S-chanf), die reformierte Partei durch die eilends herbeigerufenen romanischsprachigen *Philipp Gallicius* (Malans), *Johannes Blasius* (Chur), *Peter Brun* (Ilanz) und *Andreas Fabricius* (Davos). Auch *Gian Travers* und *Durich Chiampell* nehmen teil. Wiederum beweisen die Reformierten ihre Überlegenheit. Über die Nottaufe einigt man sich.

**1539** Nach Aufhebung der Klöster St. Nicolai und St. Luzi in Chur wird den Räumen von St. Nicolai ein Gymnasium, die Nicolai-Schule, gegründet, wo Laien und angehende reformierte Geistliche im neuen Geiste und auch in romanischer Sprache unterrichtet werden.

**1541** *Lucius Iter* wird Bischof. Er ist als Einheimischer eine wohlgelittene Persönlichkeit. Vertraglich akzeptiert er die Einschränkungen der bischöflichen Rechte und Besitzverhältnisse, die Gemeinden des Gotteshausbundes müssen ihm aber weiterhin huldigen. Am Bundstag zu Davos (1546) wird er zu den Verhandlungen nicht zugelassen.

**1542** Zunehmend drängen neugläubige italienische Flüchtlinge in die Südtäler und vertreten unwillkommene Ansichten. In den 40er-Jahren herrscht in Chiavenna ein Kirchenstreit.

**1544** Das zweite Religionsgespräch in Susch beschäftigt sich mit den abweichenden Glaubensansichten der Flüchtlinge.

**1549** *Gallicius*, *Blasius*, *Fabricius* und *Jecklin* versuchen in Chiavenna zu vermitteln - mit mässigem Erfolg.

**1549** Der ehemalige Bischof von Capodistria, *Pietro Paolo Vergerio*, gelangt als Flüchtling ins Puschlav und nach Chiavenna. Er wird Pfarrer in Vicosoprano und wird 1550 in die Synode aufgenommen. Er predigt wortgewaltig im Bergell, im Engadin, im Puschlav und im Veltlin. 1553 geht er nach Tübingen.

**1549** *Thomas Planta* von Zuoz wird Bischof. Er führt einen aufwendigen Lebenswandel und ist mehr um seine Einkünfte als um die Religion besorgt.

**1552** *Gallicius* und *Comander* verfassen das Rätische Bekenntnis, ein allgemein verpflichtendes Glaubensbekenntnis. Zugleich entwerfen sie auch eine Synodal- und Kirchenordnung. 1566 übernimmt man die von *Bullinger* ausgearbeitete Helvetische Konfession.

**1560** Bischof *Planta* ist verschuldet und versucht auf Kosten der Gemeinden und der Armen zu Geld zu kommen. In vielen Gemeinden herrscht Aufruhr. Die Reformierten in Chur möchten Bischof und Bistum aufheben. Die reichen Familien *Planta*, *Salis* und *Travers* setzen sich aber für den Erhalt des Bistums ein.

## Die Reformation in den Gemeinden des Oberengadins

### Zuoz (1554) - und weitere Kirchen der Plaiv (1554/55)

*Gian Travers* (1483-1563; 1519 vom Kaiser geadelt) in Zuoz ist eine bedeutende Persönlichkeit: bischöflicher Hofmeister, Heerführer, Landeshauptmann im Veltlin, Landammann des Oberengadins, Diplomat, wichtige Stimme im politischen Betrieb des In- und Auslandes. Er ist gegenüber der Glaubenserneuerung aufgeschlossen, verfügt über grosse Bibelkenntnisse, setzt sich für die Gründung der Nicolaischule ein, korrespondiert ab 1539 mit *Bullinger*, besucht aber noch die Messe und zögert bis 1554, den Übertritt zur Reformation zu vollziehen. Nun steht er vor dem Problem, einen geeigneten Prediger zu finden und sich gegen die amtierenden Messpriester *Johannes Matthis* und *Jodokus Rascher* durchzusetzen. Er ruft *Philipp Gallicius* zur Hilfe, der einen Monat lang in Zuoz (S. Katharina) und Umgebung predigt. In der Folge entscheidet sich in Zuoz die Mehrheit für die Abschaffung der Messe und für die Predigt im Sinne der Reformation. Noch 1554 schickt die Synode zur Unterstützung Travers' den erfahrenen Pfarrer *Durich Chiampell* nach Zuoz, unter dessen Einfluss die Bilder aus den Kirchen entfernt werden. *Chiampell* predigt auch in den umliegenden Dörfern (bis 1556). Travers verteidigt 1555 die neue Lehre gegenüber einem von Rom gesandten Mönch und wird 1556 selber zum Prediger.

1554/55 wird auch in der Kapelle St. Georg, bei S-chanf am Inn gelegen, nach dem neuen Glauben gepredigt. Die Prozessionen zu dieser Kapelle hören auf und eine dem Heiligen geweihte Tanne wird gefällt. Auch die Kirche St. Nikolaus und Udalricus beim Armen- und Siechenhaus Chapella tritt zur Reformation über und wahrscheinlich auch die Bewohner von Cinuos-chel und Susauna.

### La Punt Chamues-ch (1561)

Schon 1524 hatte in Chamues-ch der junge Kaplan *Philipp Gallicius* gepredigt, dessen Mutter aus diesem Ort stammte. *Johann Bursella*, Pfarrer in Chamues-ch und Dekan des Engadins setzte sich nach dem Religionsgespräch in Ilanz dafür ein, dass *Gallicius* - vorübergehend - ausser Landes verwiesen wurde. 1554 predigt *Gallicius* wiederum in S. Andrea. 1555 wird ein Vertrag geschlossen, der den Mitgliedern beider Konfessionen das Recht auf seelsorgerische Betreuung zugesteht. Im gleichen Jahr stösst *Durich Chiampell* - in der Absicht, in Chamues-ch zu predigen - mit dem von Bergün hergeholten Messpriester *Christoph Chiärgna* zusammen. Es entsteht ein Tumult, die Katholiken beschimpfen *Chiampell*, der in einem scharfen Disput die Oberhand behält. 1561 entscheidet sich *Chiärgna*, der ganzen Gemeinde im Sinne der neuen Lehre zu dienen und auf die Messe zu verzichten. Die katholische Partei weigert sich aber, die schönen Bilder und Schnitzwerke aus der Kirche zu entfernen. Ein Kornhändler offeriert 60 Scheffel Roggen für die bedeutend wertvolleren Bilder. Ein Parteienstreit zieht sich lange hin, schliesslich auch vor Gericht, bis die Bilderfreunde angesichts einer drohenden Niederlage sich 1576 bereit erklären, ihre Heiligen verbrennen zu lassen, aber keinesfalls zu verkaufen.

### Madulain (1554)

In einem Brief von 1552 an *Bullinger* deutet *Vergerio* an, er habe in Madulain die Messe ausgetilgt. 1554 predigt *Gallicius* auch in Madulain. *Durich Chiampell* berichtet, dass 1555 in Chamues-ch und in Madulain etwa die Hälfte zum neuen Glauben übergetreten sei. Offenbar finden in der Region fließende Übergänge statt: Mutterkirche Zuoz 1554, Chamues-ch 1561.

### S-chanf (1570)

In S-chanf wirkt seit 1526 *Jodokus Rascher* als Priester, ein friedfertiger Geistlicher mit feinen Umgangsformen, dem alten Glauben verpflichtet. Da er bei den S-chanfern sehr beliebt ist, warten sie bis zu seinem Tode (1569) und schaffen erst 1570 nach hartnäckigen Auseinandersetzungen Messe und Heiligendienst ab. Erster evangelischer Prediger wird der S-chanfer *Thomas Baptista Thönlichius*. Altäre und Bilder werden entfernt, zuerst in einem Hause aufbewahrt und dann nach Österreich verkauft.

## **Vorboten Sur Funtauna Merla**

Nachdem in den Ilanzer Artikeln von 1526 die Abschaffung der Jahrzeiten (Anniversarien, Stiftungen zugunsten von Seelenmessen) verlangt worden war, werden zunehmend (z.B. in Bever, Celerina, Silvaplana) Begehren gestellt, Schenkungen und Zinsleistungen (in Form von Geld, Brot, Kerzen) aufzuheben.

## **Samedan (1551)**

1550 predigt *Pietro Paolo Vergerio* im Oberengadin, 1551 berichtet er nach Zürich, dass in Samedan die Messe abgeschafft sei, und es ist anzunehmen, dass auch Bildwerke beseitigt wurden. Zwei Persönlichkeiten fördern die Reformation: *Iachiam Tütschett Bifrun*, geb. 1506 als Sohn wohlhabender Eltern, nimmt schon früh den evangelischen Glauben an. Nach seinem Studium wird er Notar, Richter, Rechtskonsulent. *Friedrich von Salis (-Soglio)* studiert 1531-1534 in Basel, zieht vom Bergell nach Samedan, heiratet eine Tochter des *Gian Travers*. Er ist humanistisch gebildet, sprachlich und theologisch versiert und oft in diplomatischen Missionen unterwegs. Ab 1556 korrespondiert er mit Bullinger. Erster evangelischer Pfarrer in Samedan ist *Johannes Maria* von Cläven, ein Schützling Vergerios. Ab 1556 predigt *Petrus Parisotus* von Bergamo, der mit seiner Familie in äusserst dürftigen Verhältnissen lebt. 1552 erscheint der von *Comander* und *Blasius* verfasste, von *Iachiam Bifrun* ins Romanische übersetzte Katechismus. 1560 wird *Bifruns* romanische Übersetzung des Neuen Testaments - wahrscheinlich in Chamuesch - gedruckt.

## **Bever (1552)**

1552 (1. Aug.) schreibt *Vergerio* an *Bullinger*, er habe in Bever Messe und Papsttum ausgetilgt. Der Beverser Priester wird zum Rücktritt gezwungen und die Bruderschaft St. Jakob wird aufgelöst. Erster evangelischer Prediger wird *Petrus Parisotus*.

## **Pontresina (1550)**

Gemäss einer urkundlich nicht belegten Erzählung müsste *Vergerio* schon 1549 als Unbekannter in Pontresina erschienen sein und sich anboten haben, mehrere Predigten zu halten. Die Dorfbewohner seien so beeindruckt gewesen, dass sie in öffentlicher Abstimmung dem alten Glauben entsagt, die Bilder und Altäre abgebrochen und von der hohen Bücke in den Flazbach geworfen hätten. Erster evangelischer Pfarrer ist Vergerios Vertrauter *Bartholomäus Sylvius*, weitere Prediger sind *Andreas Jenatsch* und *Petrus Parisotus*.

## **Sils (1552)**

Im Brief von 1552 (1. Aug.) an *Bullinger* kündigt *Vergerio* auch den bevorstehenden Übertritt von Sils (mit den Fraktionen Sils Maria, Baselgia und Fex) zum neuen Glauben an. Erste Prediger sind *Johannes Franciscus* aus Italien und *Johannes Antonius Cortisius* von Brescia (1567 als Pfarrer bezeugt).

## **Silvaplana (1556)**

In einem weiteren Brief von 1552 (22. Aug.) spricht *Vergerio* wahrscheinlich in Bezug auf Silvaplana von unsäglicher Arbeit im Kampf gegen mächtige Papisten. Gesichert ist, dass die Kirche Silvaplana 1556 "gereinigt und für die Verkündung des reinen Gotteswortes hergerichtet" wird. In diesem Jahr wird auch beschlossen, dass "sämtliche Abgaben an Butter, Wachs und anderen Naturalien an die Kirche in bares Geld umzuwandeln seien".

## **Champfèr (1556)**

Silvaplana und Champfèr lösen sich 1556 von der Mutterkirche St. Moritz ab. Vom schwindenden Respekt gegenüber den Bildwerken zeugen zwei Erzählungen. In der Kirche Champfèr soll eine mächtige Statue des Pestheiligen St. Rochus gestanden haben, zu dem gewallfahrtet wurde. In einer Winternacht hoben drei Fuhrleute in Weinlaune die Statue vom Sockel, banden sie auf den Schlitten und entführten sie nach Celerina. Die aufgebrachten Altkirchlichen erreichten vor Gericht, dass das Heiligenbild wieder an den alten Platz gestellt wurde. Und: Ein Mann, der durch den Heiligen Speisen segnen lassen wollte, diese aber verschüttete und deswegen verspottet wurde, verwünschte den St. Rochus und trat zum neuen Glauben über.

## **Celerina und St. Moritz (1577)**

Nach Berichten wirkt in den 1570er Jahren ein *Jakob Zacco* als Messpriester in Celerina und St. Moritz. Sein Administrant *Thomas a Castris* hat in Zürich studiert, den neuen Glauben angenommen und liest seinem Vater aus Bifruns Übersetzung des Neuen Testaments vor. In der Kirche beschädigt er heimlich die Heiligenbilder. *Zacco* stirbt 1576/77. Celerina möchte nun die Messe abschaffen, St. Moritz will daran festhalten und beruft den gebürtigen St. Moritzer *Johannes Flugli*, tätig in Vaz, zum

Messpriester. Die Celeriner bitten den Pfarrer *Nikolaus Chesel* in Valendas, sich seiner Heimatgemeinde anzunehmen. *Chesel* und zwei mit ihm verwandte St. Moritzer Cuvihis versichern sich der Hilfe des Mesners der Mauritiuskirche. Johannes Flugi, im Begriffe die Messe zu zelebrieren, findet die Sakristei, wo Messgewänder und Messgefäße aufbewahrt sind, verschlossen. Der Mesner sitzt im Wirtshaus in einem Zustand, bei dem ihn niemand anzusprechen wagt. Flugi predigt kurz und kehrt nach Vaz zurück (und wird später Bischof in Chur). Die Altkirchlichen lassen einen italienischen Geistlichen kommen, mit dem dasselbe Spiel gespielt wird, so dass er eingeschüchtert den Ort verlässt. Die Reformierten verklagen nun die Katholiken, weil sie einen Ausländer angestellt hätten, und das Gericht fordert die Parteien auf, die Situation zu bereinigen. Die Celeriner erreichen nun 1577, dass *Chesel* zum evangelischen Geistlichen beider Nachbarschaften gewählt wird. *Chesel* muss aber nach Valendas zurückkehren, übernimmt später (1591) wieder das Pfarramt in Celerina, wird dann aber von einem Konkurrenten verdrängt.

## **Die Reformation in benachbarten Gebieten**

**Unterengadin:** Zernez 1542-1553, Susch 1550, Lavin 1529, Guarda um 1529, Ardez 1538, Ftan 1543?, Scuol 1530, Sent 1576/88, Ramosch-Vnà 1530, Tschlin-Strada-Martina 1545.

**Val Müstair:** Sta. Maria, Valchava, Fuldera 1526-1536 Minderheit, paritätisch, Tschieriv 1526/30

**Bergell:** Casaccia 1551, Vicosoprano 1533, Stampa-Borgonovo-Maloja 1550/56, Castasegna 1552, Soglio 1552.

**Puschlav:** Poschiavo 1547/49, paritätisch, Brusio nach 1550, paritätisch.

### **Zum 17. Jahrhundert**

Der tiefgreifende Wandel in Kirche und Glauben vollzieht sich im 16. Jh. in Graubünden erstaunlich friedlich, indem die Gemeinden autonom entscheiden, ob und wann sie die Reformation annehmen wollen. Das 17. Jh. zeigt ein anderes Bild. Im Zuge der Gegenreformation und im kriegerischen Durcheinander der "Bündner Wirren" spielt bei Repressionen und blutigen Auseinandersetzungen auch die religiöse Motivation eine Rolle, wobei Reformierte und Katholiken abwechselnd Täter und Opfer werden.

**Literatur:** CAMENISCH, BERGER, BONORAND, DURNWALDER, HANDBUCH, PIETH, SAULLE

### [Bibliographie](#)